

Revolutionäre Technik für Haarausfall Prävention

Erfahrungen mit der Kopfhautkühlung

Das Kältegefühl bei der Kopfhautkühlung wird von Patient zu Patient meist ganz unterschiedlich empfunden. Unsere Erfahrungen zeigen, dass sie sich nach ca. 10-15 Minuten der Behandlung an das Kältegefühl am Kopf gewöhnt haben und es anschließend nicht mehr als belastend empfunden wird. Wichtig ist dafür zu sorgen, dass Sie den restlichen Körper warm halten.

Nehmen Sie für die Chemotherapie noch zusätzlich wärmere Kleidung mit. Auch warme Getränke oder Decken können für ein angenehmes Klima sorgen.

Wenn Sie weitere Fragen und Wünsche haben, wenden Sie sich an Ihre betreuende Schwester. Sie wird sich um alles Weitere kümmern.

Patientenerfahrungen

Im Juli 2012 bekam ich die Diagnose Krebs und zögerte sehr, mich einer Chemotherapie zu unterziehen, insbesondere weil ich lange Haare hatte und befürchtete, diese zu verlieren.

Der Onkologe legte mir eine Chemotherapie in vier Zyklen nahe. Als ich meine Bedenken bezüglich Haarausfall ihm gegenüber äußerte, klärte er mich über das Paxman Kopfhautkühlsystem auf. Das Wissen, meine Haare womöglich nicht verlieren zu müssen, motivierte mich, die Chemotherapie wie empfohlen zu akzeptieren. Die ersten 10 Minuten der Kopfhautkühlung waren etwas unangenehm, aber ich bekam keine Kopfschmerzen oder andere Nebenwirkungen durch das Kühlen der Kopfhaut. Vor der Therapie ließ ich meine Haare kürzer schneiden und war beim Waschen und Bürsten sehr behutsam. Natürlich verlor ich einzelne Haare, aber interessanterweise hatte ich das Gefühl, dass das meiste davon stressbedingt war. Das Ergebnis der Paxman Kopfhautkühlung war für mich sehr beeindruckend, ich verlor andere Körperbehaarungen und bin überzeugt davon, dass ich ohne diese Zusatztherapie keine Chance gehabt hätte, mein Aussehen fast unverändert zu behalten. Nochmals vielen Dank für diese Behandlung, welche mir in dieser sehr schweren Zeit das Leben immens erleichterte.

Fiona Cole,
Singapore



Vorteile und Eigenschaften der Paxman Kopfhautkühlung

- Reduziert deutlich das Risiko des Haarverlustes und verbessert die Lebensqualität und das Selbstwertgefühl des Patienten.
- Hält mit erfahrener Kühltechnologie die Kopfhaut auf einer konstant niedrigen Temperatur.
- Bequeme und schmerzfreie Behandlung.
- Nachgewiesene Erfolgsraten.
- Bewahrt das Selbstbild, das zu einer positiven Einstellung gegenüber der Behandlung und Genesung führt.
- Ermöglicht ein weitgehend unverändertes Sozialleben.
- Hat eine hohe Patiententoleranz und -akzeptanz.
- Ist einfach anzuwenden und sowohl für medizinisches Personal, als auch für Patienten leicht zu handhaben.



Kontakt UK

Paxman Coolers Limited,
International House,
Penistone Road,
Fenay Bridge, Huddersfield HD8 0LE
ENGLAND
Telefon: +44 (0) 1484 349444
Fax: +44 (0) 1484 346456
Webseite: www.paxman-coolers.com
E-Mail: info@paxman-coolers.com

Kontakt Österreich

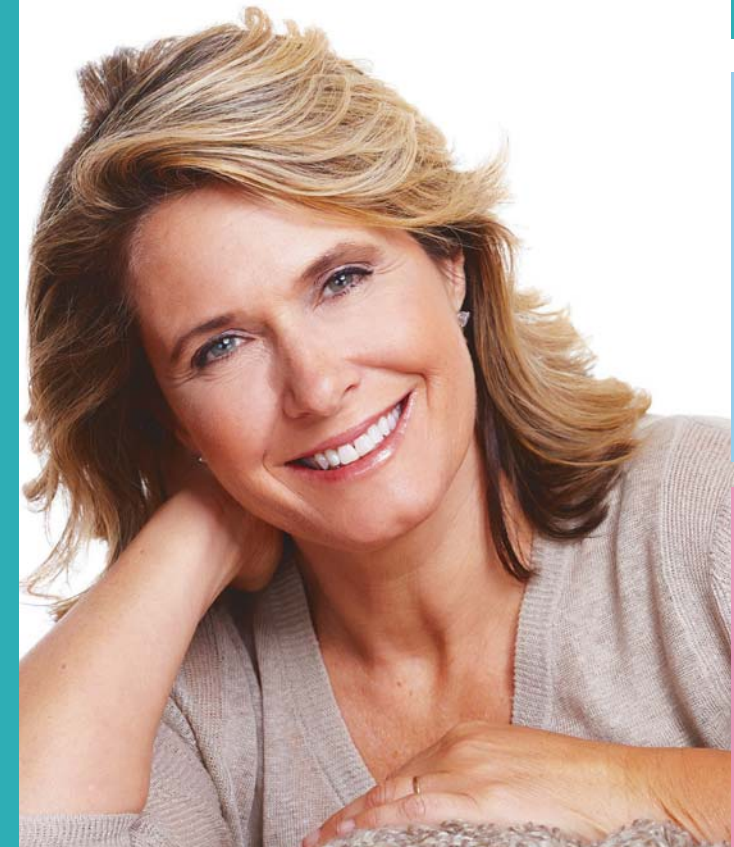
P4 MedSolutions GmbH
9020 Klagenfurt
Telefon: +43 (0) 463 504091
Mobil: +43 (0) 664 2059900
Webseite: www.p4medsolutions.com
E-Mail: office@p4medsolutions.com

DGKS Natalija Frank, MPH
Lazarettgasse 17/13
1090 Wien
Mobil: +43 (0) 664 75070462
E-Mail: natalija@nfrank.info
Webseite: www.nfrank.info



EMBRACING LIFE

**Kopfhautkühlung
zur Prävention des durch
Chemotherapie verursachten
Haarausfalls (Alopezie)**



Haarverlust ist einer der am meisten gefürchteten Nebenwirkungen einer chemotherapeutischen Behandlung gegen Krebs - aber dieser kann erfolgreich verhindert werden.

Das Paxman Haarausfall-Präventions-System wird erfolgreich bei zehntausenden Patienten in der ganzen Welt jährlich bei unterschiedlichen Krebsarten in Kombination mit den meist genutzten chemotherapeutischen Medikamenten angewendet, um ihre Haare während und nach der Chemotherapiebehandlung zu behalten.

Werde ich meine Haare verlieren?

Das kann eine der ersten Fragen sein, die Sie sich stellen, wenn Sie erfahren, dass Sie sich einer Chemotherapie unterziehen müssen.

Als die Ehefrau des Vorsitzenden des Familienunternehmens Paxman sich einer Chemotherapie wegen Brustkrebs unterziehen musste, hat auch sie ihre Haare verloren. So weiß Paxman aus erster Hand, dass sich viele Patienten wegen eines möglichen Haarausfalles sorgen. Für die Patienten deren Familien, Arbeitgeber und dem erweiterten sozialen Umfeld ist Haarverlust eine ständige Erinnerung an die Krankheit.

Die Kopfhautkühlbehandlung ist die einzige Möglichkeit zur Prävention des Haarverlustes bei den am häufigsten verordneten Chemotherapeutika. Die Kopfhautkühlung bewirkt eine signifikante Verminderung des Haarverlustes oder verhindert sogar den Haarausfall zur Gänze. Dadurch können den Patienten zusätzliche Sorgen, Unannehmlichkeiten oder Probleme im Arbeitsleben erspart bleiben und zu einer positiveren Einstellung gegenüber der Chemotherapie und Genesung führen.



Warum verursacht die Chemotherapie Haarausfall?

Haarverlust (Alopezie) wird als die häufigste und eine der belastendsten Nebenwirkungen einer Chemotherapie wahrgenommen. Die Chemotherapie-Medikamente verdanken ihre Wirksamkeit bei der Krebsbehandlung der Fähigkeit die sich schnell teilenden, bösartigen Zellen anzugreifen. Allerdings greifen diese Medikamente auch die gesunden Zellen der Haarfollikel an, von denen sich 85 - 90% gleichzeitig im Stadium schnellen Wachstums befinden. Dies verursacht eine teilweise oder komplette Atrophie der Haarwurzel, was zu einer Schwächung oder einem Bruch des Haarschafts führen kann.

Das Ziel der Kopfhaut-Kühlung ist es, den durch die Chemotherapie verursachten Haarverlust zu reduzieren, indem die Blutgefäße in der Kopfhaut durch Kälte verengt werden. Dadurch kann die Menge an Chemotherapie-Medikamenten, die zu den Haarfollikeln transportiert wird, verringert oder gar verhindert werden. Zusätzlich wird die lokale Stoffwechselaktivität eingeschränkt, wodurch die zelluläre Aufnahme der Medikamente an den Haarfollikeln gemindert wird. Damit diese Technik ihre volle Wirksamkeit entfaltet, muss die Kopfhaut während der Zeit der höchsten Medikamentenkonzentration im zirkulierenden Blut konstant gekühlt bleiben.

Mit dieser Methode bekommen Sie die Möglichkeit, Ihre Haare weitgehend zu behalten und das sichtbare Zeichen Ihrer Erkrankung zu vermeiden. Das erspart Ihnen einige unangenehme Situationen im Alltag und verhindert die Benachteiligung im Berufsleben.

Wie lange muss ich die Kühlkappe bei meiner Chemotherapie tragen?

30 Minuten vor Beginn der Chemotherapie, während der kompletten Dauer der Infusion und 45 Minuten bis 2 Stunden danach. Die Kühlzeiten hängen von den verabreichten chemotherapeutischen Medikamenten ab. Die durchschnittliche Kühlzeit beträgt 2,5 bis 3 Stunden.



Wird die Kopfhautkühlung auch bei mir funktionieren?

Viele tausend Patienten weltweit haben ihre Haare durch die Verwendung des Paxman Kopfhaut-Kühlsystems bei ihrer Chemotherapie behalten. Die Chancen dafür stehen gut, wir können jedoch im Einzelfall keine Garantie dafür geben. Bitte beachten Sie, dass es trotz der Kopfhautkühlung zum Verlust einiger Haare kommen kann. Die Erfolgsraten hängen von verschiedenen Faktoren ab, z.B. von der Haarqualität und den verabreichten chemotherapeutischen Medikamenten, sowie der Höhe ihrer Dosierung. Forschungen und Erfahrungen haben gezeigt, dass Kopfhautkühlungen innerhalb der vielen Möglichkeiten der Chemotherapie am besten bei Therapien mit Epirubicin, Doxorubicin, Taxol und Taxotere funktionieren.

Neue Forschungen haben gezeigt, dass man Patienten davor abraten sollte, sich eine Perücke schon aus Vorsichtsmaßnahme vorab zu kaufen, sondern sie sollten warten, bis es tatsächlich notwendig wird*.

Es ist wichtig zu verstehen, dass auch während der Kopfhautkühlung möglicherweise einige Haare ausfallen oder dünner werden können. Auch in diesem Fall möchten wir Sie ermutigen mit der Kopfhautkühlung fortzufahren. Viele Patienten haben berichtet, dass auch während der Chemotherapie, bei gleichzeitiger Kopfhautkühlung ein Wachstum neuer Haare beobachtet wurde.

*Van den Hurk, C.J.G., et al., Impact of scalp cooling on chemotherapy-induced alopecia, wig use and hair growth of patients with cancer, European Journal of Oncology Nursing (2013), <http://dx.doi.org/10.1016/j.ejon.2013.02.004>

